

Ingrid Pointecker (Hrsg.)



Liebe zwischen Welten

o/schwerter
Anthologie

o/ohneohren
VERLAG

LIEBE ZWISCHEN WELTEN

Leseprobe

Ingrid Pointecker (Hrsg.)

Anthologie
or/ohneohren
VERLAG

Die Deutsche Bibliothek und die Österreichische Nationalbibliothek
verzeichnen diese Publikation in der jeweiligen Nationalbibliografie.

Bibliografische Daten:

<http://dnb.ddp.de>

<http://www.onb.ac.at>

© 2014 Verlag ohneohren

1. Auflage

Covergestaltung: Ingrid Pointecker

Coverfoto: Alessandra Refß

Hintergrund-Cover: Yezepchik Oleksandr | shutterstock.com

Lektorat, Korrektorat: Ingrid Pointecker

Verlag ohneohren, Ingrid Pointecker, Wien

www.ohneohren.com

ISBN: 978-3-903006-18-8 (epub)

978-3-903006-19-5 (mobi)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und/oder des entsprechenden Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Alle Personen und Namen in diesem E-Book sind frei erfunden.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Inhaltsverzeichnis

Isla und Ethan - Auszug

Melanie Stoll

Die beste Nacht des Jahres - Auszug

Thomas Heidemann

Niamh mit dem goldenen Haar - Auszug

Lena Puttfarcken

ISLA UND ETHAN - AUSZUG

Melanie Stoll

Ethan Elliot White

14. 04. 1989 – 13. 11. 2013

„Der Tod ist eine unüberwindbare Hürde -
für das Leben, aber nicht für die Liebe“

Fast ein Jahr war vergangen, aber noch immer fühlte es sich falsch an, seinen Namen auf dem Grabstein zu lesen.

Jeden Morgen wachte ich auf und hoffte, dass die vergangenen Monate nur ein schrecklicher Albtraum gewesen waren. Vergebens. Sie waren so real wie die kalte Erde, die ich berührte, als ich die roten Rosen auf seinem Grab zurechtrückte.

Ich erinnerte mich ganz genau an den Abend, an dem ich ihn verloren hatte. Die Erinnerungen daran waren sogar noch präsenter, als der Tag unserer ersten Begegnung. Ich hasste mich dafür.

„Isla?“

Erschrocken sah ich auf. Ich war so in meine Gedanken vertieft gewesen, dass ich Royce nicht bemerkt hatte, der nur wenige Meter von mir entfernt stand, umgeben von dicken Nebelschwaden. Nicht mal seine Schritte im Kies hatte ich wahrgenommen.

Ich versuchte zu lächeln.

„Hey.“ Fröstelnd zog ich meinen Mantel enger und erhob mich wieder, meine Hand an meinen Jeans abwischend.

Er sah seinem verstorbenen Bruder so ähnlich. Mit Sicherheit hätte Ethan denselben besorgten Blick getragen.

„Du solltest nicht hier sein“, sagte er leise.

DIE BESTE NACHT DES JAHRES - AUSZUG

Thomas Heidemann

Irgendwo auf der N51 hinter Slane begann Peters Hosentasche *Hey, Soul Sister* zu plärren.

„Mist, das ist Patricia!“

„Geh nicht ran!“

„Ganz schlechte Idee, Cormac.“

Der Wagen beschrieb einen Schlenker, als Peter sein iPhone unter dem Beckengurt hervorzerre.

„Hey, Süße! Was machst du gerade? - Ich? Wir sind unterwegs zu der Samhainfeier bei Newgrange. Ja, mit Cormac. Nein, das ... das hatte ich vergessen. Shit. Tut mir echt ... Ach, Trish. Morgen können wir doch - Trish? Scheiße!“

Peter ließ das Handy in die Ablage zwischen die Sitze fallen und starrte über das Lenkrad hinweg in die einsetzende Dämmerung. Eine fette Motte zerplatzte an der Windschutzscheibe.

Cormac drehte am Lautstärkeregler.

Peter verdrehte die Augen. „Müssen wir immer *deine* CDs hören?“

„Ja. Die Auswahl der Musik gehört zu den Pflichten eines Barden.“ Cormac zupfte seine mit keltischen Symbolen bestickte Tunika zurecht. „Du hast übrigens eine Nachricht von Patricia: *Schau, was du verpasst*. Mal sehen, was sie da für dich fotografiert hat.“

„Finger weg!“

„Hey, das war ein Scherz, Peter O'Reilly. Nach fünf Jahren solltest du mich besser kennen.“

NIAMH MIT DEM GOLDENEN HAAR - AUSZUG

Lena Puttfarcken

Ich lag auf regenfeuchtem Gras und starrte in den Sternenhimmel, ohne eine Erinnerung an das, was geschehen war. Der Mond stand hoch über mir und aus der Ferne hörte ich zwölf Schläge einer Turmuhr. Mitternacht.

Es war die Nacht des 31. Oktober – Halloween. Stöhnend versuchte ich mich zu erinnern: Morgan, eine Kommilitonin, hatte mich eingeladen, mit ihr und ein paar Freunden in eine Bar zu gehen. Sie war eine irische Austauschstudentin und mit ihren langen, schwarzen Haaren und den blauen Augen bezaubernd schön. Von der Bar wusste ich nicht mehr viel, nur dass trotz des Rauchverbots Zigarettenqualm in der Luft gehangen hatte und wir einige Shots getrunken hatten.

Ich keuchte und blinzelte den Mond an. Eine verschwommene Erinnerung an ihre Lippen auf meinen drängte sich auf, an ihre Hände - danach folgte nur noch Schwärze.

Mühsam stemmte ich mich auf die Beine. Meine Knie zitterten, mein Hemd war durchnässt. Dann sah in meinem Augenwinkel etwas funkeln. Nur leicht, sodass ich es auf meine geschwächten Sinne schieben wollte.

Als ich in Richtung der Stadt gehen wollte, blitzte es erneut auf: Ein grelles Licht, das Punkte auf meiner Netzhaut hinterließ und so schnell verschwand, wie es gekommen war. Obwohl mir eine innere Stimme davon abriet, kämpfte ich mich durch das hohe Gras an den Waldrand und blieb vor den ersten Bäumen stehen. Direkt dahinter begann die Finsternis.

*- Ende der Leseprobe -
www.ohneohren.com*